

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 39

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Canzler, Günter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

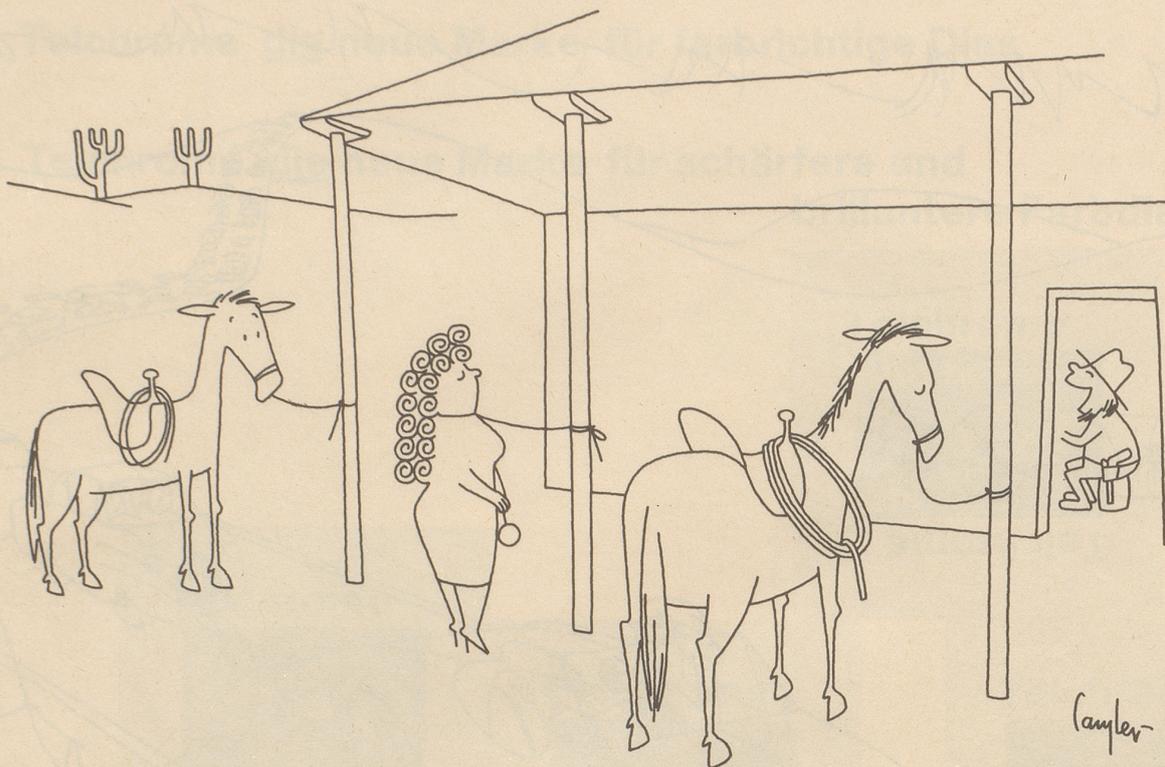
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

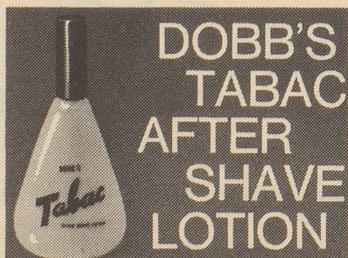


Tristan Bernard:

## Der Prospekt

Der reiche Herr Cabaraud ging zu Fuß im Regen, von den Passanten gestoßen und geschoben, durch die enge Rue Coquillière. Herrn Cabarauds Autos waren in Reparatur, in seinem Pferdestall war eine Anginaepidemie ausgebrochen. Dennoch nahm Herr Cabaraud kein Taxi; nicht etwa aus Geiz, nein, gewiß nicht. Für einen Mann aber, der selbst so viele Verkehrsmöglichkeiten in seinem Besitz hat, fand er es unschicklich, einen Mietwagen zu benützen. Er zog vor, zu Fuß durch die dunklen Straßen zu gehn. Außerdem hat er das Vergnügen,

im Gedränge der Straße ein Abbild des Kampfes ums Dasein zu sehen, der auch ihn einst gequält und am Genuß seiner Jugend gehindert hatte. Heute geht ihn das nichts mehr an. Er ist reich und



hat es gar nicht nötig, sich zu beeilen. Er tut es augenblicklich nur, weil die Menge ihn mitreißt. An der Ecke der Rue de Banque steht ein kümmerlicher, verwiteter kleiner Mann und streckt den Vorübergehenden ein Blatt Papier entgegen. Herr Cabaraud nimmt das Blatt und liest zerstreut den Inhalt.

Es ist ein Prospekt, der die Bürger darüber belehrt, daß sie im Restaurant «Coquillière» für fünf Francs siebzig zwei Fleischgänge, einen Gemüsegang nach Wahl, Käse, Obst, schwarzen Kaffee mit Cognac und ein Viertel Rotwein haben können.

Herr Cabaraud geht weiter. Er faltet das Blatt zweimal, viermal, achtmal, sechzehnmal, zweiunddreißigmal, vierundsechzigmal. Es ist ein kleiner, harter Körper daraus geworden, den Herr Cabaraud nervös zwischen den Fingern dreht. Dann, immer den Regenschirm unter dem Arm, entfaltet er langsam das Papier wieder und glättet es mit dem Daumen.

Das Blatt ist endlich wieder in leidlich gutem Zustand, und nun rollt Herr Cabaraud es zusammen. Er beginnt an der Ecke, und so wird ein ziemlich langes, dünnes

Rohr daraus. Dann macht Herr Cabaraud sich daran, dem Blatt seine ursprüngliche Form wiederzugeben.

Herr Cabaraud hat zwei Wege vor; er will bei einem Antiquitätenhändler ein altes Buffet besichtigen, das Frau Cabaraud sich wünscht. Dann muß er noch einer wichtigen Angelegenheit halber zu seinem Notar. Der Regen ist unterdessen stärker geworden, und Herr Cabaraud beschleunigt seine Schritte. Er hat den Schirm aufgespannt und hält in der andern Hand das kleine Stück Papier. Er kommt zu dem Antiquitätenhändler, besieht das Buffet und verlangt noch ein paar Tage Bedenkzeit. Um nicht mit leeren Händen fortzugehen, kauft er zwei kleine Porzellanfiguren, die, wenn man dem Händler glauben will, Tag und Nacht dar-

